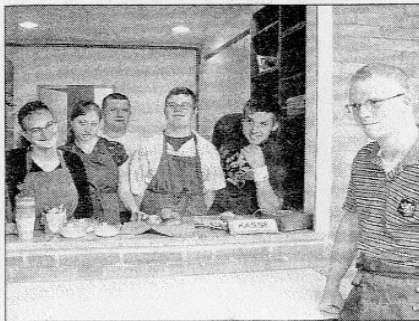


Konzentriert klist der kleine Paul (Bildmitte) im Musikunterricht bei der Sache: Er wartet auf seinen Einsatz an der Triangel. Fotos: ewa



Ein Gemeinschaftsprojekt: der Schulkiosk, in dem Nadine (von links), Lara, Heini, Patrick, Sebastian und Christian Leckerer anbieten.



Da strahlt die zehnjährige Emily: Sie hat in einer Kooperationsklasse gemeinsam mit behinderten Kindern gebastelt.

Beispielhafte Integration

Wo behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam zur Schule gehen

Von Edith Lund

Buchholz. Leon sitzt am Computer und „rechnet“: Er ordnet die Würfel zu, die auf dem Bildschirm auftauchen – zuerst langsam, dann mit mehr Tempo. Leon ist hochkonzentriert. Blitzschnell landen die Würfel auf der richtigen Stelle. Der behinderte Junge streicht stolz das Lob ein, das ihm zwei nicht behinderte Partnerschüler zollen. Alltag in einer Integrationsklasse der Buchholzer Heideschule, einer Grund- und Hauptschule mit 620 Schülern. Seit mittlerweile zehn Jahren

haben dort nun schon behinderte und nicht behinderte Mädchen und Jungen in unterschiedlichen Fächern gemeinsamen Unterricht. Von Mathematik bis Musik: Spielend und spielerisch lernen die Schülerinnen und Schüler der Heideschule den Umgang mit behinderten Mädchen und Jungen der nahe gelegenen Schule An Boerns Soll (175 Kinder), der einzigen Schule für Behinderte im Landkreis Harburg.

Der große Erfolg der gemeinsamen Beschulung in sogenannten Kooperationsklassen gibt den Pädagogen Recht, die sich über Jahre für dieses Modell stark gemacht haben. Die anfängliche Sorge vieler Eltern nicht behinderter Kinder, ihr Nachwuchs würde vielleicht zu wenig lernen, wenn behinderte Kinder am Unterricht teilnehmen, ist nach Angaben der beiden Schulleiter Holger Blenck (Heideschule) und Martin Ihlius (An Boerns Soll) nachhaltig zerstreut worden. Das Gegenteil sei sogar der Fall, stellte Holger Blenck fest: Aufmerksamkeit und soziale Kompetenz der nicht behinderten Schülerinnen und Schüler würden im Unterricht mit behinderten ge-

Und auf manchen Zappelphilipp wirke sich der Umgang mit behinderten Mitschülern geradezu beruhigend aus. Das habe auch das Beispiel eines hochbegabten Schülers gezeigt, der seit gut einem Jahr aus voller Überzeugung eine Kooperationsklasse besuche.

Das Lehrerkollegium dieser Grund- und Hauptschule hat sich nach Auskunft Blencks für den Umgang mit behinderten Kindern qualifiziert und dabei zum Beispiel einen Grundstock der Gebärdensprache (Fingersprache für Gehörlose) zugelegt, um sich Hör- und Sprechbehinderten in den Sprachheilklassen verständlich machen zu können. „Und wir profitieren auch von der diagnosti-

schen Kompetenz der Förderlehrer.“

Im Laufe der zehn Jahre seit Beginn gemeinsamer Unterrichtsstunden behinderter und nicht behinderter Schüler an der Heideschule sei „sehr viel gewachsen“, freut sich der Schulleiter der Förderschule An Boerns Soll, Martin Ihlius. Inzwischen gebe es im Landkreis Harburg einen weiteren Kooperationsstandort. Der sei mit der Winsener Schule Am Ilmer Barg gefunden worden und arbeite mit „gut gemischten Klassen“ konzeptionell genauso wie die Heideschule. Integrationsklassen gebe es zudem in Tostedt und Marschacht.

Laut Martin Ihlius und Holger Blenck ist das Konzept nicht

nur für die Kinder und die Schulen aufgegangen: „Auch die Eltern sind absolut zufrieden.“ Das werde auch immer wieder auf gemeinsamen Elternabenden deutlich. Stolz ist

die Heideschule auch über ihr „Kiosk-Projekt“, in dem Behinderte und nicht Behinderte gemeinsam leckere Pausensnacks zubereiten und anschließend auch verkaufen.



Christine Feser hat beim Musizieren einen behinderten Schüler auf dem Schoß.

„Tolle pädagogische Leistung“

Heideschule erhält jetzt ihre fünfte Kooperationsklasse

Ein dickes Lob für ihre vorbildliche gemeinsame Integrationsarbeit haben die Buchholzer Heideschule und die Förderschule An Boerns Soll am Montagabend vom Schulausschuss der Stadt erhalten.

(fünften) Kooperationsklasse in der Heideschule.

Künftig wird es dort nun durchgängig bis zur 10. Klasse (jeweils für zwei Schuljahrgänge zusammen) das Angebot gemeinsamen Unterrichts von

beit vor zehn Jahren – ohne gesetzliche Vorschriften oder Vorgaben und nur durch die Weitsicht, das Engagement und – nicht zu unterschätzen – auch den Mut einer damals noch kleinen Schar engagierter

fängen gemeinsamen Unterrichts und gemeinsamer Betreuung wurde im Laufe der Jahre eine überzeugende „tolle pädagogische Leistung, die sich überaus bewährt hat“, unterstrich der stellvertretende Ver-